Schwarze Hebräer

Autor(en): **O.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **60 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-412395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die Kaufleute werden weinen, weil niemand mehr ihre Ware kaufen will» (18).
Für die Märtyrer und Zeugen des Jesus gibt es eine allgemeine Totenauferstehung. Sie sind weiss gewaschen im Blute des Lamms und sie werden mit Christus sein tausendjähriges Reich regieren. (7,20) Im neuen Himmel auf Erden gibt es keine Sonne mehr! (Wo ist die astrologische Pracht des Anfangs hingekommen?) Denn im himmlischen Jerusalem aus lauter Diamanten und Perlen erbaut (die sonst verachteten!) leuchtet statt der Sonne das Lamm! (21)
Unüberbietbar ist die theologische Anmassung des Schlusses: «Wenn jemand etwas zusetzt, so wird Gott auf ihn zusetzen die Plagen; und wenn jemand etwas davon tut, so wird Gott abtun seinen Anteil am Baume des Lebens». Gustav Emil Müller

Schwarze Hebräer

Ein erschreckendes Beispiel semi-religiöser Erpressung bringt die Wiener Monatsschrift «Illustrierte Neue Welt» vom Januar dieses Jahres.
Vor sieben Jahren landete im Flughafen von Tel Aviv eine Gruppe von 34 mittellosen Negern aus Amerika — vorerst in der Mehrzahl Frauen und Kinder — die behaupteten Juden zu sein und daher ein Recht auf «Rückkehr» und Niederlassung in Israel zu haben. «Warum sollen im Lande Weisse regieren — erklärten sie der Tageszeitung «Jerusalemer Post» — wenn es feststeht, dass die ursprünglichen Hebräer schwarz waren und vor 4000 Jahren aus ihrem Land vertrieben worden waren?»
Diese Behauptung konnte nicht rasch nachgeprüft werden, und da sie USA-Pässe besassen, gab man ihnen zeitweilig Unterkunft und eine dreimonatige Aufenthaltserlaubnis. In drei Gebieten — besonders in Dimona — nahm man die «verschollenen Brüder» mit offenen Armen auf, gab ihnen Arbeit, und die Kinder wurden eingeschult. Im März 1970 folgte ein zweiter Schub angeblicher Familienmitglieder, und obwohl sie nicht als Juden im strengen Sinne anerkannt wurden, akzeptierte man auch die zweite Einwanderungswelle, damit Familien nicht zerrissen würden. Als aber immer mehr «Schwarze Hebräer» kamen, sperrte Lod, der Flughafen von Tel Aviv, die weitere Zulassung der angeblichen Rückwanderer; aber nun landeten sie als Touristen oder fromme Pilger und verschwanden bald unter der anwachsenden Menge der schon Ansässigen. Als eine Entscheidung des Obersten Gerichts sie nicht als Juden anerkannte, gaben sie ihre amerikanische Staatsangehörigkeit auf und pochten auf ihr Wohnrecht in Israel. Sie besetzten Wohnungen, die für Neueinwanderer vorgesehen waren, weiters Luftschutzbunker und provozierten ihre Umgebung Tag und Nacht mit lärmender Rockmusik; sie kamen mit Körben in den Supermarkt von Dimona, die sie mit Waren füllten und verweigerten jede Bezahlung. Sie stellen die israelische Regierung vor ein Dilemma, denn wenn man sie deportieren würde, gäbe es bei der heute bestehenden Angst Farbigen gegenüber des Rassismus bezichtigt zu werden, einen Riesenskandal im Weltmassstab.
Bereits im Dezember 1974 veröffentlichten die «Schwarzen Hebräer» — die erst die Vorhut weiterer tausender Neger darstellen — ein Manifest, dass das Land «im vollsten Umfang seiner biblischen Grenzen» ihnen gehört, während die jetzigen Juden Israels nichts besseres als freche Hochstapler wären, die nicht besser wären als alle Weissen im Land der «amerikanischen Sklaverei», aus dem diese Neger entfliehen konnten.
In diesem Jahr soll unter ihrer Mitwirkung das «Reich Gottes» in Jerusalem wieder errichtet werden, und der 22. September 1978 gilt als spätestes Datum ihrer Machtergreifung.
Die Regierung Israels hofft nun, durch Nachweis krimineller Verschuldungen die Möglichkeit zu bekommen, sie legal nach internationalem Brauch nach Chicago zurückschicken zu können, woher sie gekommen sind. O. W.

Was unsere Leser schreiben

Zu «Cincera und die Freidenker» Nr. 2/77

Der Eifer in dieser Sache erscheint mir übertrieben und einseitig. Ich bin seit 54 Jahren Freidenker. Ob Herr Cincera über mich eine Akte führt ist mir scheissegal. So lange ich sauber unter dem Brusttuch bin, kann ich auch Angriffe abwehren. Was Herr Cincera über mich zu berichten weiss, kann jedermann gegen entsprechende Bezahlung bei jeder Auskunftei sich kund und zu wissen geben lassen.
Warum lassen Sie als Freidenker die Gegenseite ungeschoren? Was sagen Sie zu den Richtern und Strafbehörden? Wo sind die Totengräber der Demokratie? Bei Cincera? Beim «Demokratischen Manifest»? Bei den Strafbehörden? Bei allen Vorgenannten? Passen wir auf, dass wir nicht von moskauhörigem Gesindel unterwandert und missbraucht werden. Wir sind keine politische Partei.

Heinrich Welti

(Um Ehrverletzungsklagen zu vermeiden teilweise gekürzt. Redaktion)

Schlaglichter

Auch Protestanten glauben an den Teufel

90 Theologen verschiedener evangelischer Kirchen und Glaubensgemeinschaften aus 17 Ländern gründeten in der belgischen Stadt Löwen eine Vereinigung, die sich nach den dort abgelegten Bekenntnissen als der reaktionäre Flügel der evangelischen Kirchen erweist. Es nahmen an dieser Gründungstagung sowohl Lutheraner wie Reformierte, Angehörige der anglikanischen Kirche und diverser Freikirchen und Sekten teil. Den grössten Erfolg erzielte der Tübinger Professor

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Name: _____

Adresse: _____

Zu senden an: Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich